

# Laibacher Zeitung.

Freitag am 2. December

1853.

N. 275.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet jammitt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post vorort ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Säulenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Insertate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetz vom 6. November 1850 für Insertionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. November d. J. den Pfarrer von Kemeni, Vice-Archidiacon von Kemenesalja, Dr. Johann Fekete, zum Ehrendomheren an dem Domcapitel zu Steinamanger allernädigst zu ernennen geruht.

Der Minister der Justiz hat eine bei dem Justizministerium erledigte Concipientstelle dem Bezirks-Collegialgerichts-Assessor Rudolph Freiherrn von Haudel verliehen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Orientalische Angelegenheiten.

Man hatte in den letzten Tage als eine ausgemachte Thatsache angenommen, daß die Türken nur noch bei Widdin in Kalafat eine Position am linken Donauufer behalten haben. Es machen sich aber jetzt Nachrichten geltend, daß Halil Pascha weiterhalb Hissova, zwischen diesem Dree und Dojan den Uebergang forcirt habe. Sollte sich dieses bestätigen, so würden wir in Bezug auf die Operation Omer Pascha's einiges Licht gewinnen. Er scheint darauf gerechnet zu haben, Bukarest von drei Seiten zu bedrohen, die russische Armee zu zersplittern und auf diese Art seinen Zweck zu erlangen.

Wahrscheinlich hat nun aber Halli Pascha den Donauübergang nicht zur bestimmten Frist bewerkstelligen können, wodurch der combinierte Angriff verzögert wurde. Mittlerweile ist eine schlechte Witterung eingetroffen, die nun jede Operation verhindert und Gortschakoff Zeit gegeben hat, Verstärkungen an sich zu ziehen, welche die Entwicklung jenes Planes nicht wenig behindern dürften.

Auch Turnu scheinen die Türken noch nicht geräumt zu haben. Unzweiflame Nachrichten fehlen jedoch noch bisher.

Einem Schreiben aus Constantinopel, vom 5., entnehmen wir Folgendes: „Der Admiraltätsrat, der Engländer Slade, Muschauer Pascha (der fremde Pascha) genannt, ist nach dem schwarzen Meer abgegangen. Er nimmt das Linien-schiff „Medjidieh“, 5 Fregatten und 1 Dampfschiff mit. Sein Zweck ist, die russischen Kreuzer vor Anaya zu verjagen; es ist der einzige Hafen des Kaukasus. Sesser Bey machte die Expedition mit; es handelt sich bauprächtlich darum, die kaukasischen Stämme mit Waffen und Munition zu versorgen. Die Pläne der Pforte laufen, wie es scheint, darauf hinaus, die Russen von ihren transkaukasischen Provinzen durch die Besetzung des sogenannten eisernen Thores abzuschneiden. Die russischen Deserteure kamen in großer Anzahl in den türkischen Lagern an; die Adjutanten Bem's und Dembinsky's, die sich noch in der Türkei befinden, sollen beauftragt worden sein, eine Legion aus denselben zu bilden. Die Ueberläufer, die man auf über 2000 schätzt, waren meistens Polen und Offiziere, die verurtheilt worden sind, als gemeine Soldaten in der russischen Armee zu dienen.“

Wie man vernimmt, hat bei Ussipa ein harter Conflict zwischen Bosniaken und Serben statt gefunden.

Vom osmanischen Kriegsschauplatz meldet das „G. de Const.“, daß es den Türken gelungen ist, 5 Angriffe der Russen auf St. Nicolaus zurück zu weisen. Ein russisches Dampfschiff, mit 1500 Mann Landungstruppen an Bord, wäre von den türkischen Kanonen so arg miogenous worden, daß es leck wurde, an einen Felsen prallte und mit der Be-mannung unterging. Nur 25 Mann wurden von den Türken gerettet und werden als Gefangene nach Constantinopel gebracht. (Baud.)

| Die „A. Z.“ schreibt: Ans Malta ver-simmt man, daß mehrere Malteser Handlungsbauer Contracie geschlossen, wonach sie die englische Flotte im schwarzen Meer bis nach Odessa und Trapezunt hin verproviantiren müssen.

| Das „Journal de Constantinople“ meldet die Ankunft des neuen französischen Botschafters und gibt seiner Mission die Deutung, daß der Kaiser Louis Napoleon der Pforte einen erfahrenen General schickte, um ihr im Kriege mit Russland mit Rat zur Seite zu stehen, „bis die französische Fahne vereint mit der englischen ihre Farben neben den Standarten der Türkei aufzuspannen wird.“ Dem abgehenden Herrn de la Cour hält das officielle türkische Organ eine schmeichelhafte Lobrede. — In der vom 14. datirten Lieferungsausschreibung für die französische Flotte heißt es nicht mehr für die Flotte im schwarzen Meer, sondern für die Flotte in Constan-tinopel und im Bosporus. Dieser Umstand ist nicht ohne Bedeutung. Wie das „Journal de Constantinople“ meldet, hat sich eine zweite Abteilung der türkischen Flotte in's schwarze Meer begeben.

| Der „Satellit“ vom 24. November schreibt: Auf dem Kriegsschauplatz an der Donau herrscht eine große Schwäche und ein gewaltiges Gewitter zieht sich zusammen. Der größte Theil des Lüders-schen Armeecorps ist bereits in Galatz und Braila angekommen und hat daselbst Halt gemacht.

Seit dem versuchten Uebergang der Türken bei Nicopolis nach Turnu hat auf der ganzen Donaulinie kein Gesicht von einiger Bedeutung Statt ge-funden, woraus zu schließen ist, daß die Türken nicht so kampffähig sind, als ihre Freunde es darzu-stellen suchen. Thatsache ist es wohl, daß ihre Ver-heidigungspunke ausgezeichnet befestigt sind. So wurde Turtukai, gegenüber von Oltenizza, wo im Jahre 1829 eine russische Armee ihren Uebergang bewerkstelligte, außerordentlich befestigt. Turtukai liegt auf einer schönen Anhöhe und bestreicht die Donau nach allen Seiten hin. Es ist erstaunlich, was die Türken im Laufe von 6 Monaten geleistet haben. Ihre Ingenieure, Engländer und Franzosen, haben ein wahres Meisterwerk geliefert. Dem Vernehmen nach sind bei Turtukai 20.000 Türken gestanden, welche aber größttheils ihre Stellung verlassen haben und donauaufwärts gezogen sind.

An einen Uebergang der Türken bei Galatz oder Braila ist gar nicht zu denken. General Engelhard steht daselbst mit seiner Avantgarde auf dem Vor-posten. Die walachische Artillerie mit ihren 8 Sechs-pfündern, wenn wir uns gut erinnern ein Geschenk des Sultans an Fürst Bibescu im Jahre 1844, ist bereits nach Braila zu der Vorhut des Generals Engelhard in Marsch gesetzt worden. Die übrigen fürstlich walachischen Truppen — Cavallerie und In-sauterie — stehen ebenfalls in Bereitschaft und er-warten jeden Tag den Befehl, zur activen russischen

Armee abzugehen. Hierdurch verschwinden die Ge-rüchte, als wollten die walachischen Truppen nicht gegen die Türken kämpfen, in Nichts zusammen. Die walachische Gränzwache ist schon mehrere Male, im Verein mit russischen Truppen, mit den Türken an der Donau in's Handgemenge gekommen und hat sich ganz lobenswerth gehalten.

Aus Krajova sind uns heute auch Nachrichten zugekommen, woraus wir ersehen, daß dort gar keine Kriegsaffairen stattgefunden haben, und daß alle die Nachrichten von heissen Kämpfen in jenen Gegenden, welche die Zeitungen gebracht haben, sehr verfälscht waren; somit ist das Gerücht, welches gestern hier circulirte, als sei die türkische Armee bei Kalafat totaliter auseinandergesprengt, und daß ein großer Theil derselben in den Wogen der Donau ihr Grab gesunden haben, ein falsches gewesen.

Augenzeugen, welche die Türken vor einigen Tagen gesehen haben, schildern ihre Equipirung als sehr armselig und fügen bei, daß die armen Leute mit Sehnsucht auf jene 80.000 Pelze warten, welche in Bosnien für die Donauarmee bestellt worden sind. In Bulgarien und Rumelien hält man es für eine ausgemachte Sache, daß die Armee den Winter über nicht ruhen werde, sondern ihre Operationen wirklich fortgesetzt werden sollen.

Der Hauptkriegsschauplatz bei Oltenizza, wo das meiste Blut von allen bisher stattgefundenen Gefechten gestossen, ist öde und leer geworden. Nur eine Abtheilung der sogenannten Kosaken, eine Batterie nebst der nöthigen Infanterie steht daselbst auf der Hochwacht, daß die Türken nicht noch ein Mal den Versuch wagen, die dortige Insel zu besetzen. Bei Oltenizza haben die Türken zwei Pascha's verloren. Mustafa und Hassan Pascha sind tot auf dem Kampfplatz geblieben.

In Bukarest war das Gerücht verbreitet, die Serben und Montenegriner stünden bereit, auf den ersten Ruf in Bosnien und Albanien einzufallen, den Türken ihre Hand fühlen zu lassen und sie für immer unschädlich zu machen. Es hieß, Russland werde von der Stimmung der Serben und Montenegriner keinen Gebrauch machen, weil engezliche Mezeleien unter den Türken dadurch hervorgerufen werden könnten. Es ist eine Wohheit, daß der Serbe und Montenegriner ein Todfeind des Türken ist, und daß es nur eines Winkes bedürfe, um das größte Verderben über jene zwei Provinzen zu verhängen. Der jahrhundertlange Druck, welchen die Türken über die Christen in jenen Ländern ausgeübt haben, würde sich sehr blutig rächen, und der Halbmond würde gar bald von den Moscheen gefallen und das Kreuz aufgespant sein.

Bei der russischen Donauarmee glaubt man an den baldigen Besuch des Kaisers Nicolaus, welcher noch im Laufe dieses Jahres erfolgen soll. (?)

| „Times“ enthalten folgende telegraphische Depesche aus Wien: „Der Großfürst Michael ist zum Befehlshaber der russischen Reservearmee ernannt worden, welche angeblich nach dem Kaukasus gesandt werden soll.“

Aus Constantinopel wird der „Pr.“ berichtet, daß die Bildung einer polnischen Legion von der Pforte bewilligt ist. Zum Commandanten der Legion ist der General Wysocki ernannt. Die polnische Legion ist bestimmt, an der Donau zu agieren.

| Wie verlautet, hat die französische Regie-

lung in einem Circularschreiben über die wirkliche Bedeutung des Einlaufs der Flotte im Bosporus Aufklärung gegeben, und gleichzeitig den erfolgten Einlauf eröffnet. Derselbe soll weder eine Drohung noch ein Angriff gegen Russland sein, eine Vorsichtsmaßregel gegen alle Eventualitäten bilden, und der Einlauf hauptsächlich auch in der Absicht, Constantinopel zu schützen, erfolgt sein.

Die „Triester Ztg.“ erhält mittelst des Dampfers „Egitto“ Nachrichten aus Constantinopel bis zum 21. November, von denen jedoch die meisten schon auf dem Landwege bekannt wurden, und wir heben daraus nur folgende hervor:

Constantinopel, 21. Nov. Zur Beurtheilung der Frage, ob die Differenz zwischen Russland und der Türkei mit den Waffen oder auf friedlichem Wege beigelegt werden wird, lasse ich die gesetzte Uebersetzung der darauf bezüglichen Stellen der Ansprache, die General Baraguay d'Hilliers bei seiner feierlichen Audienz im Serail an den Sultan hielt, sowie die Erwiderung des Großbrenn folgen:

„Frankreich fürchtet nicht im mindesten den Krieg. Getreu dem Geiste der Sendung, die durch Kaiser Napoleon persönlich offenbart worden (?), will Frankreich den Frieden, es will jedoch einen dauernden, gerechten und ehrenhaften Frieden für sich und seine Verbündeten.“

„Um zu diesem Ziele zu gelangen, hat Se. M. der Kaiser Napoleon im Einverständnisse mit seiner mächtigen Verbündeten, der Königin Großbritanniens, seine Flotte nach dem Orient abgesendet. Vertranend auf die wiederholten Versicherungen des St. Petersburger Cabinets, hofft er noch immer, daß das Missverständnis, welches zwischen der b. Pforte und dem russischen Hofe ausgebrochen, beigelegt werden könnte; diese vorübergehende Mishelligkeit wird, indem sie die Frage der Integrität des türkischen Reichs klar aufstellt, nur dazu beitragen, dessen dem gesammten Europa so thure und für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens so nothwendige Unabhängigkeit zu festigen.“

„Se. M. der Sultan kann darauf rechnen, daß Se. M. der Kaiser Napoleon, der die Bedürfnisse, die Gefühle und die Würde Frankreichs so gut begreift, seinen Beistand Sr. M. dem Sultan leisten wird, und indem ich davon die Versicherung abgebe, halte ich mich für den getreuen Ausleger des Willens meines Kaisers.“

Der Sultan erwiederte: „Wie immer, so werde ich auch in der gegenwärtigen Crisis auf die moralische und materielle Stütze meiner alten Bundesgenossen, Frankreich und England rechnen. Frankreich eben so, wie das übrige Europa, hat Recht, den Frieden zu wollen. Ich meinerseits will ihn auch, jedoch nur in so weit, als derselbe auf keine Weise weder meinem Oberhauptsrecht, noch die Unabhängigkeit der Türkei berührt. Für heute ist eine Verständigung, ohne ganzliche Verzichtung auf die durch Russland gestellten Forderungen, ohne vollkommene und unmittelbare Räumung der zwei Fürstenthümer, die integrirende Theile meines Reiches sind, unanznehmbar.“

Diese Antwort des Sultans ist der treue Ausdruck der Volksmeinung. Die Begeisterung der Türken und ihr Patriotismus steigert sich jeden Tag. Die Geldsammelungen zu Gunsten des Staatschothes sind im ganzen Lande aus freien Stücken eröffnet worden. Constantinopel ließt für sich gegen 150 Millionen Piaster zum Unterhalte des Militärs. Die von der Regierung getroffene Maßregel, den dritten Theil vom Gehalte der hohen Staatsbeamten dem öffentlichen Schatz zuzuwenden, hat die vollste Zustimmung von Seiten der Beteiligten erhalten.

In Asien konnten sich die russischen Generale Nestorow in der Gegend von Bajazyd gegen Abdi Pascha, und Argutynski in der Gegend von Afrika in der Provinz Achalpik gegen Kherim Pascha nicht behaupten. Auf allen diesen Punkten erlitten die Russen große (?) Verluste. Selim Pascha wird wahrscheinlich zur Befreiung von Abchasten und Guasci schreiten, für welche die Pforte bereits Pascha's ernannt.

Mehmed Ruschdi Pascha, Commandant der Leib-

garde, soll nicht mehr nach Adrianopel, sondern nach Asien geben.

Die englischen Militärs sind bereits aus dem Lager von Schumla hierher zurückgekehrt. Dieselben kündigen auch die baldige Rückkehr des Generals Prim an.

Sechs Dampfschiffe der vereinigten Flotte befinden sich auf einer Kreuzfahrt im schwarzen Meer (?).

Die französischen Marineoffiziere stellen einen baldigen Angriff gegen Sebastopol in Aussicht. Es soll ein Linienschiff zur Eroberung des genannten Platzen geopfert und die Ehre dieser That durch Losung entschieden werden.

Mit der Abreise Nomik Pascha's nach Paris ist die Finanzfrage in einen Stillstand getreten, und außer dem unerhörten Agio (30 p.C.) und den öf- feutlichen Geldsammelungen nebst Gehaltsabzügen ist für jetzt auf diesem Gebiete nichts zu melden.

Sonst herrscht die größte Ruhe und ungehemmte Bewegung in den inneren Verhältnissen, weil die Griechen in Folge der sich wiederholenden Niederlagen, welche die russischen Truppen erleidet (?), ganz still geworden sind. Ferner sehen dieselben, daß die türkische Polizei sehr wachsam ist, und gegen Umtriebe im russischen Sinne streng vorgeht.

### W e k k r e i m .

\* Wien, 29. Nov. Die Kündmachung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, wonach die Fracht für Getreide auf den k. k. Staatseisenbahnen während der Monate Dezember und Jänner k. Z. auf Dreiviertel Kreuzer pr. Wiener Centner und Meile ermäßigt wird, wird nicht verfehlten, einen befriedigenden Eindruck zu machen. Da mit 1. Februar 1854 die bestehenden normalen Frachtsätze wieder Platz greifen, so wird sie wesentlich dazu beitragen, die Inhaber großer Getreidevorräthe in den gedachten zwei Begünstigungsmonaten zur Verfrachtung zu ermuntern, und somit dem befürchteten oder etwa auch eintretenden Mangel an hinreichenden Vorräthen in manchen Orten zu begegnen, u. z. gerade derart, daß die Freiheit und Leichtigkeit des Verkehrs durch das gewählte Mittel nicht nur nicht gehemmt, sondern vielmehr gefördert wird.

(Dest. Gz.)

\* In Bezug auf die Legung der Dienstcautionen der Post- und Eisenbahnbeamten und Diener in Ungarn, dessen ehemaligen Nebenländern und Siebenbürgen, hat das k. k. Finanzministerium angeordnet, daß die hypothekarische Sicherstellung der Caution, bis auf weitere Weisung, nicht gestattet sei. Dagegen wurde gestattet, daß diese Cautionen in mindestens 3 percentigen Staatsschuldverschreibungen nach dem Nennwerthe von jenen Beamten und Dienern geleistet werden dürfen, welche sich in dem Zeitpunkte, wo sie die Dienstcaution erlegen sollen, bereits in den genannten Kronländern befinden.

Wenn ein Beamter oder Diener während seiner Dienstleistung in Ungarn oder einem seiner ehemaligen Nebenländer oder in Siebenbürgen einen Dienstplatz erhält, für welchen er die Caution erhöhen muß, so ist er berechtigt, auch den Mehrbetrag der Caution in den erwähnten Staatspapieren zu leisten. Beamten und Diener, welche außerhalb Ungarns, dessen vormaligen Nebenländern oder Siebenbürgens angestellt sind, daselbst ihre Caution bereits in Barem oder mittels Hypothek erlegt haben, und in eines der erwähnten Länder übersetzt werden, ist es vom 1. December 1853 ab nicht mehr gestattet, ihre bare oder hypothekarische Caution gegen Staatspapiere umzutauschen. Wird ein Beamter oder Diener aus Ungarn oder einem seiner Nebenländer, oder Siebenbürgen in ein anderes Kronland übersetzt, so hat er seine ganze Dienstcaution, der allerhöchsten Entschließung vom 18. Februar 1837 gemäß, so weit es nicht bereits geschehen wäre, in Conventionsmünze bar zu erlegen oder hypothekarisch sichergestellen.

\* Auf den k. k. österreichischen Staatseisenbahnen wurden im Monate September d. J. 286.614 Personen und 2.478.870 Etner. Frachten (einschließlich der Güter) befördert, und dafür eine Einnahme von 1.197.752 fl. erzielt. Auf die einzelnen Bahnen vertheilte sich der Verkehr wie folgt: Es wurden auf der nördlichen Staatseisenbahn 116.869 Personen

und 733.945 Etner. Frachten befördert, dafür 443.351 fl. eingenommen; auf der südlichen 84.192 Personen und 635.000 Etner. Frachten befördert und 312.960 fl. eingenommen; auf der südöstlichen 74.889 Personen und 1.011.007 Etner. Frachten befördert und 414.843 fl. eingenommen; endlich auf der östlichen 10.664 Personen und 98.918 Etner. Frachten befördert und eine Einnahme von 26.598 fl. gemacht.

Wien, 29. November. Das k. k. Handelsministerium hat die k. k. Postdirektionen ermächtigt, den für die k. k. Post- und Telegraphenanstalt arbeitenden Gewerbsleuten und den Lieferanten à Contozahlungen auf ihre bereits fälligen Forderungen, bis zum Betrage von 2 Dritttheilen der letzteren, in dringenden Fällen und über Ansuchen der Contolger zu bewilligen.

— Die beiden hier weilenden Hospodare der Donaufürstenthümer, die Fürsten Stirbei und Ghyka, hatten im Laufe der vergangenen Woche die Ehre, von Sr. k. k. apost. Majestät, jeder in besonderer Audienz empfangen zu werden.

— Der Herzog von Nemours ist heute sammt Gemalin nach London abgereist.

— Zur möglichsten Hemmung des Fortschrittes der Kinderpest in Mähren ist angeordnet worden, daß für die Dauer der Pestgefahr das für Niederösterreich und Böhmen declarirte galizische oder sonstige fremde Rindvieh bei seinem Durchzuge durch Mähren nur mittelst Eisenbahn transportirt werden darf.

— Die Verbesserung des Straßewesens in Ungarn ist im raschen Fortschreiten. So eben wurde hoher Orts der Reconstructionsbau der Straßenstrecke von Börösvar bis zur Pest-Graner Comitatsgränze, im Kostenbetrage von 37.476 fl., so wie der Verbesserungsbau an der Pesth-Kaschauer Straße im Hevescher Comitate genehmigt.

— Baier'sche Blätter melden, daß durch königl. Entschließung vom 18. v. M. dem Fabrikbesitzer Joseph v. Massai und der Miesbacher Steinkohlen-Gewerkschaft die nachgesuchte Ermächtigung ertheilt wurde, eine Privat-Aktiengesellschaft zur Begründung und zum Betriebe einer Dampfschiffahrt auf dem Inn und der Donau zu bilden.

— Dr. Viljewalch, k. schwedischer Leibarzt, hat über die Unentbehrlichkeit eines frischen Luftzuges in Kasernen eine interessante Brochure veröffentlicht, in welcher nachgewiesen wird, daß die enorme Sterblichkeit in den großen europäischen Armeen hauptsächlich auf Rechnung des geringen Quantums an frischer Luft zu setzen ist, welches namentlich Nachts in die Kasernen eingelassen wird. Der Verfasser schätzt das Quantum der für jeden einzelnen Soldaten erforderlichen frischen Luft auf 48 cubische Meter, ein Quantum, das in keiner europäischen Armee auch nur approximativ erreicht wird. Das schwedische Kasernen-Reglement ist auf 8 Kubikmeter für den Kopf berechnet, also der sechste Theil des nochwendigen Quantums. Die unansiehbliche Folge hiervon sei Vergiftung der Soldaten durch Kohlensaure Gase. Während die europäischen Heere aus der Blüthe des jüngeren kräftigeren Theiles der männlichen Bevölkerung bestehen, sterben doch in Frankreich von 1000 Mann jährlich 19, während sich bei der anderen männlichen Bevölkerung des Landes zwischen 20 und 30 Jahren das fast doppelt so günstige Sterblichkeitsverhältniß von 10 auf 1000 herausstellt. Auch in England ist die Mortalität in der Infanterietruppe 3 Mal so bedeutend, als bei der übrigen Population des Landes überhaupt.

— In München haben unlängst vier junge Agyptier, die mit 5 anderen 1849 zu ihrer Ausbildung dahin geschickt worden waren, den medicinalischen Doctorgrad erlangt.

— Einem uns von gütiger Hand mitgetheilten Schreiben der Frau Ida Pfeiffer aus San Francisco vom 3. October, entnimmt die „Tr. Ztg.“, daß die mutige Reisende die Überfahrt von Batavia in 79 Tagen mache. Kaum war ihre Ankunft in San Francisco durch die Zeitungen bekannt, so erhielt sie von mehreren Seiten Einladungen und fand im Hause des engl. Kaufmanns Metton eine gastfreundliche Unterkunft, die nichts zu wünschen übrig läßt.

Die Theuerung ist in San Francisco noch im-

mer sehr groß, obschon bedeutend geringer, als vor 2 Jahren. So zahlt man z. B. einer guten Magd 70 span. Dollars per Monat nebst Kost und Wohnung, einem Diener 50 Thlr.; ein Huhn kostet 2 Thaler, ein Ei  $\frac{1}{4}$  Thlr. u. s. w. Es gibt gar keine Kupfermünze.

Frau Ida Pfeiffer wollte an demselben Tage, dessen Datum ihr Brief trägt, in das Innere geben, um einige Indianerstämme zu besuchen, und sich von dort nach den Goldminen begeben.

— Hofrat Perner in München, der eifrigste Förderer und Pfleger der Vereine gegen Thierquälerei, hat schon über 100 Fälle aus Gerichtsacten und öffentlichen Verhandlungen bekannt gemacht, wo Grausamkeit gegen die Thiere die accenmäßig außer Zweifel gestellte und anerkannte Vor- und Pfianzschule der gewaltthätigsten Verbrechen, namentlich auch des Mordes war.

**Wien**, 29. November. Se. k. k. hoh. Herr Erzherzog Franz Carl hat den durch Brand verunglückten Bewohnern der Gemeinde Wösendorf eine Unterstüzung von 600 fl. EM. gespendet.

— Im Durchschnitt erzeugten die lomb.-venet. Provinzen 5,776.000 Eimer Wein; im laufenden Jahre jedoch zeigte sich im Ertrag eine Verminderung von 1 Zehntel, daher den Eimer zu 6 fl. gerechnet, ein Verlust von 3,465.000 fl. EM.

— In Rom klagt man sehr über die fortwährend steigende Thenerung der Brotpreise.

**Triest**, 30. November. Der bisherige französische Gesandte bei der Poste, hr. De la Cour, ist mit dem Lloydampfer „Egitto“ von Konstantinopel hier eingetroffen.

### Deutschland.

**Aus Mannheim**, 24. November, meldet der „Schwäb. Mercur“: Nach hier eingegangenen offiziellen Nachrichten sind die Berichte über Aufstände im Odenwalde grundlos. Es hatten sich allerdings die männlichen Pfarrgenossen einer Gemeinde vor dem Amtshause eingefunden, aber auf die Aufrufung des Amtmanns fogleich wieder nach Hause begeben. Die Geistlichen des Taubergundes, die durch Bekündigung des erzbischöflichen Hirtenbriefes am verwichenen Sonntag sich der Verhaftung preisgegeben, haben sich, nachdem sie das aufgeregte Volk beruhigt, freiwillig vor Gericht gestellt.

Die in Speyer jüngst versammelten hochwürdigsten Herren Bischöfe haben an den Herrn Erzbischof folgende Adress gerichtet:

**Speyer**, 20. November.

Hochwürdigster Herr Erzbischof!

Die erhabenden Feierlichkeiten in dem neu geschmückten Kaiserdom zu Speyer haben uns hier zusammengeführt, und während Se. Eminenz der hochwürdigste hr. Cardinal von Geissel und der hochwürdigste Herr Bischof von Straßburg gleich nach Beendigung der Feier in ihre Diözesen zurückgekehrt sind, hielt uns die am heutigen Tage vorgenommene Weihe des hochwürdigsten Herrn Weibbischöfs von Bamberg noch hier vereint, und so haben wir noch gemeinschaftlich von den Gewaltsmaßregeln Kenntniß erhalten, die gegen Eure erzbischöfliche Excellenz in jüngster Zeit in Anwendung gebracht worden sind.

Episcopatus unus est, cuius pars a singulis in solidum tenetur. Der Episcopat ist Eines und jeder Theil desselben wird von den Einzelnen solidarisch gehalten. Dieser Auspruch des hl. Cyprian hat sich in den letzten vergangenen Freudentagen zu unserm innigsten Troste bewährt; und jetzt, wo wir Einen unserer Mitbrüder in Leiden und Gefahren wissen, treibt es uns an, auch den Gefühlen der Theilnahme Worte zu verleihen. Geruhens Euere erzbischöfliche Excellenz die Versicherung hinzunehmen, daß wir im tiefsten Grunde unseres Herzens die Leiden mitsühlen, welche die apostolische Vertheidigung der Rechte und Freiheit unserer heiligen katholischen Kirche über Hochstie gebracht hat. Der Much und die Standhaftigkeit, mit der Euere erzbischöfliche Excellenz im hohen Greisenalter diese Vertheidigung auf sich genommen, werden in der ganzen katholischen Kirche mit Bewunderung anerkannt werden, und wir begen die zuversichtliche Hoffnung, daß Gott, der stets seine Kirche

durch Kämpfe zum Sieg, durch Widerwärtigkeiten zu sicherem Freuden, durch Verfolgungen zur segensvollen Echöbung, durch Erschütterungen zur unüberwindlichen Festigkeit, durch Erneidrigungen zur Glorie geführt hat, auch die schweren Heimsuchungen des Erzbistums Freiburg zum reichlichen Segen für Zeit und Ewigkeit umwandeln wird.

Wir werden unablässig mit unserer heiligen Kirche beten, daß Gott die Einsicht zu allem Guten gebe, den freudigen Much erhalte, und den segensvollen Ausgang erheile. Wir beharren in der tiefsten Verehrung, in der Liebe Jesu Christi, in der Gemeinschaft des Gebetes Euerer Excellenz rc. — Carl August, Erzbischof von München-Greysing. — Georg Anton, Bischof von Würzburg. — Nicolaus, Bischof von Speyer. — Michael, Weibbischöf von Bamberg.

**Fulda**, 23. November. Die hiesige Regierung hat eine Visitation des Instituts der hiesigen englischen Fräulein angeordnet, und hiermit den katholischen Seminarior Püller und den evangelischen Schulreferenten, Oberconsistorialrath Wiss, beauftragt. Der Bischof hat gegen die Visitation Protest erhoben, und in Folge dessen haben es auch die beiden Herren abgelehnt, dieselbe vorzunehmen.

**Speyer**, 20. November. Heute fand die feierliche Weihe des hochwürdigsten Herrn Weibbischöfs Deinlein vom Bamberg im hiesigen Dome statt. Dieselbe wurde durch Se. Excellenz den Herrn Erzbischof von München unter Assistenz der hochwürdigsten Herren Bischöfe von Speyer und Würzburg vollzogen. Um 12½ Uhr Mittags war die erhabende Feier, welche Morgens 6 Uhr begonnen hatte, zu Ende. Die letzte Bischofsweihe im alten Kaiserdom zu Speyer war am 2. Juli 1775, also vor 78 Jahren, vorgenommen worden.

**Breslau**, 25. November. Das Ministerium hat die Aufhebung des hiesigen Gewerberathes genehmigt. — Diese Verfügung ist dem Gewerberath Seitens des Magistrats mit dem Bemerkung zugeschickt worden, seine „amtliche Thätigkeit alsbald einzustellen, das zeicher in Gebrauch gehabte Local zu kündigen, die Rechnungen abzuschließen, und mit den Beständen, so wie Aeten und Ueßtliien nebst Inventarium dem Commissarius des Magistrats zu übergeben.“

**Stuttgart**, 20. November. Das „Würt. polit. Wochenbl.“ bestätigt die Erfolglosigkeit der Verhandlungen mit dem hochw. Bischof von Rottenburg, indem es zugleich bemerkt: „Wenn die Württemberg'sche Regierung den bischöflichen Forderungen entsprechen wollte, so könnte es nicht ohne Abänderung der Verfassung geschehen; und wir sind überzeugt, daß eine solche Abänderung die verfassungsmäßige Stimmenzahl in der zweiten Kammer nimmermehr erlangen würde.“

**Carlsruhe**, 21. November. Caplan Höll war vor seiner Abreise nach Durlach noch hier im sogenannten Bürgerstübchen (dem bürgerlichen Gesangsnis neben dem Rathaussthurm), wo ihm Piarer Weindel von Bulach, gleichfalls wegen Verkündung der Excommunication, Gesellschaft leistete. Gestern soll Caplan Hinneisen nach gehaltener Predigt verhaftet worden sein, um auch nach Durlach zu wandern. Der Gottesdienst in der katholischen Kirche ist dermalen besondeis zahlreich besucht.

**Mergentheim**, 21. November. Gestern Abend sollte im Pfarrhause zu Unterbalbach (eine Stunde von hier) im badischen Taubergund der hochwürdige Pfarrer wegen Verkündung der Excommunication verhaftet werden. Doch war dies ein vergebliches Unternehmen, da die gesammte Gemeinde wie der „Staatsanzeiger für Württemberg“ berichtet, Widerstand leistete. Einzelne wollten Sturm läuten,

wenn sie die Schlüssel bekommen hätten. Eine halbe Stunde weiter abwärts in Königshafen wurde die Excommunication ebenfalls verkündet, doch zog sich der Geistliche nach dem Gottesdienste auf Württemberg'sches Gebiet zurück. Der Stadtpfarrer und Decan in Gerlachsheim, sowie der in Tauber-Bischöfheim, beide am Sitz des Amtes, wurden alsbald nach der Frühkirche ins Gefängnis abgeführt, wo sie sich jetzt noch befinden. Ein anderer Geistlicher in Inzingen wurde nach der Predigt unwohl und auf

diese Weise am Verlesen eines bischöflichen Decrets verhindert. In anderen Orten wurde einfach von jeder Bekündung Umgang genommen. Der Geistliche von Unterbalbach hat sich heute ebenfalls auf Württemberg'sches Territorium begeben, um Austritte in seiner Gemeinde zu verhüten, während eine Deputation derselben beim Amte in Gerlachsheim von der Stimmung der Ortseinwohner Bericht erstattete.

### Frankreich.

**Paris**, 25. November. Der „Moniteur“ publicirt, wie telegraphisch gemeldet, ein k. Decret über die Errichtung zehn neuer Jäger-Bataillons zu zehn Compagnien in den bereits bestehenden Bataillons dieser Waffengattung; wogegen, um den Effectivstand der Armee nicht zu erhöhen, die sechs Compagnien der dritten Bataillons der 75 Liniens und 25 leichten Infanterie-Regimenten aufgelöst werden. Der complete Stand eines Bataillons wird mit Einschluß des Stabes auf 1288 Mann festgesetzt. Alle zwanzig Jäger-Bataillone bilden für sich ein Corps mit gemeinschaftlichem Avancement. Die durch die Auflösung der Infanterie-Bataillone als überzählig ausfallenden Oberoffiziere vom Hauptmann abwärts können nach dem Ermessen des Kriegsministers aufnahmeweise mit ihrer Charge und Range in den neuen Jäger-Bataillonen eingeteilt werden.

Der Feldmesser Simon ist wegen besonderer, der französischen Armee im J. 1815 geleisteter Dienste jetzt zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden.

Ihre Majestät die Kaiserin hat den Schwestern des heil. Vincenz de Paula zur Ausbesserung der Kirche ihres Hospices 6000 Fr. zustellen lassen.

### Großbritannien und Irland.

**London**, 25. Nov. Nach dem „Herald“ ist in den höchsten Kreisen von Paris und London das Gerücht verbreitet, daß Prinz Napoleon, der Sohn des Prinzen Jerome Bonaparte, nächstens Ihre k. Hoheit die Prinzessin Mary of Cambridge zum Altar führen wird.

Die Königin hielt heute einen Privy-Council, und begibt sich morgen nach Osborne.

### Portugal.

Der Lissaboner Correspondent des „Herald“ erwähnt als eine wichtige Thatache, daß unmittelbar nach dem Tode der Königin, als die acht Mitglieder des Staatsraths sich versammelten, eine herzliche Aussöhnung zwischen dem Herzog von Terceira, dem Grafen Thomar und dessen Bruder, M. Silva Coelho, stattfand. — Der Prinz und die Prinzessin Joinville, die am 16. Nov. im Tajo ertraten, hatten eine entsetzliche Überraschung; die Trauertaggen auf den Schiffen aller Nationen, und der Donner der Trauerkanonen, so wie das Trauergeläute von Thürmen fern und nah verkündeten ohne alle Vorbereitung, daß sie zu spät gekommen waren, um ihre sehr geliebte Verwandte noch ein Mal zu sprechen. Das Publicum kam der Proklamation, die eine allgemeine Bandesträuer vorschrieb, zuvor, und einige Stunden nach der Todesnachricht sah man selbst die armsten Bewohner in schwarzer Tracht und alle Läden geschlossen. Das Miguelistische Blatt „Nacao“ aber brachte einen Artikel, der, zur Überraschung vieler, den Privatungen der Verstorbenen baldigte, und mit den Worten began: Raum für uns (Miguelisten); denn auch wir, als offene und achtungsvolle Beguer, haben ein Recht, im Trauerzug einen Platz einzunehmen. — Der König Dom Pedro V. wurde am 16. September 16 Jahre alt, und wird daher erst im J. 1835 großjährig. Er soll ein sehr intelligenter Jungling sein, spricht und schreibt portugiesisch, französisch, englisch und deutsch, und ist auch in jeder andern Hinsicht gebildet und wohl erzogen. Politische Parteilichkeiten irgend einer Art hat er natürlich noch nicht gezeigt.

### Örtliches und Provinzielles.

**Laibach**, 2. December. Wir machen auf die morgen stattfindende Benefice-Vorstellung des Lieblinges aller Theaterfreunde, Fil. Alex. Galliano aufmerksam. Fil. Galliano wählt hierzu das in Laibach noch nicht gesehene, überall aber, und namentlich in Wien mit dem größten Beifall aufgenommene Lustspiel „Die Märchen der Königin von Novara“. Fil. Galliano wird sicherlich an diesem Abende einen Triumph für ihre eminenten Leistungen feiern, und so dürfte dieser Abend einer der angenehmsten für alle Theaterfreunde werden.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.  
Wien 30. November, Mittags 1 Uhr.

Die in einigen Journalen enthaltenen Nachrichten, nach welchen die Friedensausflichten wieder in eine weitere Ferne gerückt erscheinen, konnten nicht anders als mißstimmig auf die Börse wirken. Wie seit jedoch die Hoffnung auf eine endlich günstige Lösung des obwaltenden Streites im Oriente gerichtet ist, zeigt der verhältnismäßig unerhebliche Rückgang der Speculation. Überhaupt macht sich zum Schluß eine bessere Richtung geltend.

5% Metall, wichen von 92 1/4 zu 92 1/2, blieben aber mit 92 1/2 begehrte.

Nordbahn-Aktionen welche sich auf 226 drückten, schlossen wieder um 1 p. St. höher.

Fremde Wechsel waren Anfangs höher gehalten, blieben aber am Schlüsse zu billigeren Preisen größtentheils offerirt.

London 11 fl. 19 Geld. — Paris 136 1/2 Brief. — Hamburg 86 1/2 Brief. — Frankfurt 116 1/2. — Mailand 114 1/2. — Augsburg 116 1/2 Geld. — Livorno 114 Geld. — Amsterdam 97 1/2 Brief

Staatschuldverschreibungen zu 5% 92 1/4—92 1/2

dettio S. B. " 5% 109 1/4—109 1/2

dettio " " 4 1/2% 81 1/2—81 1/2

dettio " " 4% 73 1/2—73 1/2

dettio v. J. 1850 m. Rückz. " 4% 92 1/2—92 1/2

dettio 1852 " 4% 90—90 1/2

dettio " 3% 57—57 1/2

dettio " 2 1/2% 46 1/2—47

dettio " 1% 18 1/4—18 1/2

dettio zu 5% im Ausl. verzinst. —

Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 90 1/2—90 1/4

Lottiere-Anteile vom Jahr 1834 229 1/2—229 1/4

dettio detto 1839 134 1/2—134 1/4

Banco-Obligationen zu 2 1/2% 58 1/2—58 1/4

Obligat. des L. V. Anl. v. J. 1850 zu 5% 99 1/4—100

Bauh.-Aktion pr. Stück 1327—1329

dettio neuer Emission 997—998

Escomptebank-Aktionen 98—98 1/2

Kaiser Ferdinands-Nordbahn 226 1/2—227

Wien-Gloggnitzer 164—165

Budweis-Einz-Gmündner 263—266

Dedenburg-Wiener-Neustädter 56 1/2—57

Dampfschiff-Aktionen 626—628

dettio 11. Emission 610—611

dettio 12. do. 592—593

dettio des Lloyd 570—575

Wiener-Dampfmühl-Aktionen 112—113

Cassa Rentsehne 14 1/2—14 1/4

Pesther Brücken-Aktion —

Esterházy 40 fl. Rose 79—79 1/2

Windischgrätz-Rose 26 1/2—26 1/4

Waldstein'sche 26—26 1/2

Keglevich'sche 9 1/2—10

Kais. vollwichtige Ducaten-Agio 21 1/4—21 1/2

## Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 1. December 1853.

Staatschuldverschreibungen zu 5 p. St. (in G. M.) 92 3/4

dettio 4 1/2 81 3/4

Darlehen mit Verlösung v. J. 1839, für 100 fl. 134 7/8

Bauh.-Aktion, pr. Stück 1337 fl. in G. M.

Action der Kaiser Ferdinands-Nordbahn

zu 1000 fl. G. M. 2275 fl. in G. M.

Action der österr. Donau-Dampfschiffahrt

ohne Bezugsgrecht zu 500 fl. G. M. 633 fl. in G. M.

Action des österr. Lloyd in Triest

zu 500 fl. G. M. 575 fl. in G. M.

## Wichsel-Cours vom 1. December 1853

Amsterdam, für 100 Holländ. Guild. Nthl. 97 1/4 2 Monat.

Augsburg, für 100 Gulden Gur. Guild. 116 1/2 1½

Frankfurt a. M. (neu) 120 fl. pr. 2 fl. 1

eins Wahr. im 24 1/2 fl. Auf. Guild. 115 5/8 3 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco. Gulden 86 3/8 2 Monat.

Leipzig, für 100 Thaler 171 3 Monat.

Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guild. 114 3/4 2 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 11—20 fl. 3 Monat.

Mailand, für 300 Österreich. Lire, Guild. 114 1/4 2 Monat.

Marseille, für 300 Franken, Guild. 136 1/4 fl. 2 Monat.

Paris, für 300 Franken, Guild. 136 1/2 fl. 2 Monat.

St. K. vollw. Ducaten 21 1/4 pr. Cent. Agio.

Gold- und Silber-Course vom 30 November 1853.

Brief G. M.

Kais. Manz-Ducaten Agio 21 5/8 21 1/2

dettio Rand- dto 21 1/2 21 3/8

Gold al marco " " 21

Napoleonsd'or's " " 9 9

Souverainsd'or's " " 16

Ru. Imperial " " 9 25

Friedrichsd'or's " " 9 40

Engl. Sovereigns " " 11 25

Silberagio " " 15 3/4 15 1/2

## Fremden-Anzeige

der hier Angelkommenen und Abgereisten.

Den 28. November 1853.

Mr. Grinovitsch, k. russischer Collegien-Sekretär, von Mantua nach Wien. — Mr. Heinrich Mitter v. Bachoni, Gutsbesitzer; — Mr. Eleonora Els. Hofrathsgärtin — und Mr. Jacob Chermann, Handelsmann, alle 3 von Triest nach Wien. — Mr. Dimitel, Cassa-Official; — Mr. Luigi Tarissi, — Mr. Emil Bertoldi; — Mr. Johann Bontemelli — und Mr. Leopold Simonson, alle 4 Handelsleute, u. alle 5 von Wien nach Triest. — Mr. Biedermann, Beamten-Tochter, von Agram nach Triest.

Nebst 50 andern Passagieren.

3. 656. a (1)

Nr. 4832.

Kunstdachung.

Am 5. December d. S. Vormittags um 10 Uhr wird hieramts die Licitation zur Verpachtung der städtischen Eisgrube am Fahrmarkt-Platz vorgenommen, dazu Unternehmungslustige hiemit eingeladen werden.

Stadtmagistrat Laibach am 27. November 1853.

3. 648. a (2)

Bei der hiesigen k. k. Polizei-Direction erliegt ein Mantel, von einem Diebstahl herührend. Der Eigentümer kann hierauf seine Eigenthumsrechte binnen der gesetzlichen Frist bei der vorgenannten k. k. Polizei-Direction geltend machen.

Bon der k. k. Polizei-Direction.

Laibach am 23. November 1853.

3. 1705. (3)

Unterzeichneter gibt sich die Ehre zur Subscription auf nachstehende Unterhaltungsblätter einzuladen:

## Monats-Rosen.

Ein Familienbuch zur Unterhaltung und Belehrung für Leser aller Stände. Mit vorzüglich Holzschnitten und sauber colorirten Bilder-Prämiens.

## Novellen-Flora.

Historisch-romantische Unterhaltungsschrift für Leser aller Stände. Mit grossen, sauber colorirten Bild-Prämiens-Auslage 21.000.

Von beiden Blättern erscheint monatlich eine Lieferung von je 3 Doppelbogen, deren Inhalt dem eines Bandchens von 12 gewöhnlichen Klein-Octabogen gleichkommt. Zwölf solcher Lieferungen bilden einen Band.

Eine größtmögliche Mannigfaltigkeit wird ergiebt durch die in jeder Lieferung stattfindende Abwechselung zwischen längeren, von Fortsetzung zu Fortsetzung spannender werdenden Sitten-Romanen einertheils, und kürzeren, sowohl ernsten als launigen Erzählungen, Novellen und Geschichtchen anderntheils; ferner durch gemeinverständliche unterhaltend fesselnde Aufsätze aus d. m. Reiche der Welt- und Naturgeschichte, so wie durch interessante Beschreibungen neu auftauchender, bedeutsamer Erfindungen und Entdeckungen. Als Lückenfüller sollen Kernsprüche für das Leben, Skizzen, Humoresken, Anekdoten und Miscellen, endlich auch singbare Lieder und andere, theils zum Hergen der Leser sprechende, theils zum Vortrag in geselligen Kreisen geeignete Gedichte dienen. Der Hauptroman soll sich nie weiter, als durch sechs auf einander folgende Lieferungen erstrecken und in jeder derselben nur einen, höchstens anderthalb Doppelbogen einnehmen, so daß mindestens die Hälfte jeder Lieferung für kürzere und mannigfaltigere Lesestoffe verbleibt.

Außerdem, daß jede Lieferung mit einem vorzüllichen, eine Scene der Erzählung darstellenden Holzschnitt illustriert ist, wird zu je drei Lieferungen ein großes, sauber colorirtes,

durch Schönheit und Eleganz überraschendes

## Kunstblatt

als Prämie beigegeben.

Der Pränumerationspreis beträgt für je 3 Lieferungen 1 fl. 12 kr., und wird das Prämien-Kunstblatt zugleich mit der 1., 4., 7. und 10. Lieferung im Vorans und gratis verabfolgt. Ebenso erfolgen bei bandweiser Pränumeration (mit 4 fl. 48. kr.) sämtliche 4 Prämien sofort bei der ersten Lieferung unentgeltlich. Die zu dem gewünschten Bande der „Monats Rosen“ oder „Novellen Flora“ gehörigen 4 Prämienblätter sind in unterzeichnetner Buchhandlung zu Federmanns Ansicht bereit gelegt.

JOH. GIONTINI

Buchhandlung für deutsche und slavische Literatur in Laibach.

3. 1840. (2)

## Besonders beachtenswerth.

Indem die gehorsamst Gefertigte einem hohen Adel und dem verehrungswürdigen Publikum für das ihr bisher geschenkte Vertrauen den innigsten Dank ausspricht, hat sie zugleich die besondere, Ehre anzugezeigen, daß sie für das kommende Nicolai-Fest vorzüglich bedacht war, ein wohl assortiertes Lager von ganz neuen, geschmackvollen Artikeln, die sich zu schönen Festgeschenken würdig eignen, vorzubereiten, als: Liqueure, Concerv Pariser- und Triestiner Confetti in Figuren, Blumen und Früchten, candirte und Concerv-Früchte, dann schöne Schaugegenstände von Tragant, sowie Chatouillen mit Bonbons von Cartonnage-Arbeit, dann Draht- und Schweizerkörbchen mit Blumen und Früchten, Porzellan-Tassen mit Obst und Kirschen, wie auch verschiedene feine Blumenarten, echte Maraschino's von Zara, Brünner Liqueure und Extrawine von allen Sorten, Compot's jeder Qualität, dann verschiedenartige Torten und Bonbons.

Alle diese Gegenstände sind vom 3. bis 5. d. M. bei prachtvoller Beleuchtung in meinem zu diesem Zwecke eigends nett hergerichteten Verkaufsgewölbe am Congress-Platz zur Schau des hochverehrten Publikums, als ein schwacher Beweis meiner unbegränzten Hochachtung gegen dasselbe, aufgestellt.

Helena Marolani,

Zuckerbäckerin.